

BENNO ELBS

RÜCKEN WIND

Gestärkt
ins Abenteuer
Leben



TYROLIA

BENNO ELBS

RÜCKEN WIND

Gestärkt
ins Abenteuer
Leben

Tyrolia-Verlag
Innsbruck-Wien

ART
FACT
IN
S

Seite
—

Und los geht's	4
Träume vom Leben	6
Was ist Glück?	24
Will Gott Leid & Not?	36
Wohin steuern wir die Erde?	52
Du bist ein Lieblingsgedanke Gottes	66
Farben und Freiräume	74
Anstöße fürs Leben	78
Gebete	94
Textnachweis	103

UND LOS GEHT'S

Junge Menschen wie du haben ihren Finger am Puls der Zeit. Sind offen für Neues, schnell und flexibel, unbelastet von einengenden Traditionen und Vorschriften, unkompliziert und direkt, ehrlich und ungeniert, wollen auch mal provozieren, herausfordern.

Und das ist gut so. Ihr wisst, was auf dieser Welt so alles passiert, was gut läuft und was schlecht, seid sensibel dafür, was die Welt braucht, was andere Menschen brauchen, was die Umwelt braucht an Ehrlichkeit und Liebe, Gerechtigkeit und Frieden.

Ich brauche diesen jungen, wachen, kritischen Geist. Unsere Welt, unsere Kirche hat ihn ebenfalls nötig. Halte dieses Feuer am Brennen! Unsere Welt, das Leben, deine Freundinnen und Freunde, Mitmenschen brauchen dich. Gott braucht dich. Denn da ist etwas, das nur du allein tun kannst. Du bist einzigartig. Du kannst jemandem ein Lächeln schenken, einen guten Gedanken, dein Ohr leihen, für ihn oder sie da sein.

Bei vielen Zusammentreffen habe ich mit Jugendlichen jedes Mal auch kritische Fragen über Gott und die Welt diskutiert. Viele Themen aus diesen Begegnungen und Gesprächen finden sich in diesem Buch. Immer geht es da um die Suche nach gelingendem Leben – für dich,



für mich, für unsere Freunde und Freundinnen, für alle Menschen auf unserer Welt. Die Wege dahin sind oft sehr verschieden, und doch wieder haben sie vieles gemeinsam.

Das Leben ist so vielfältig, schillernd und kostbar. Viele bunte, glitzernde Steine in diesem Mosaik möchte das vorliegende Buch beleuchten. Wie bei einem Spaziergang am Strand kannst du einfach da und dort einen besonderen Kieselstein aufheben, einfach zufällig eine Seite aufschlagen und bei einem Bild oder einem Wort verweilen. Vielleicht klingen in dir ein paar Töne deiner Lebensmelodie an.

Das wünsche ich dir.

BISCHOF BENNO ELBS



PS: Vielleicht bist du ganz anderer Meinung
oder du hast noch offene Fragen? Ich freue mich,
wenn du mir schreibst, zum Beispiel auf
 Instagram: [instagram.com/bischofbenno](https://www.instagram.com/bischofbenno)
 E-Mail: bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
Definitiv: Ich werde dir antworten!

TRÄUME



VOM LEBEN

KAPITEL EINS

TRÄUME VOM LEBEN

Junge Menschen stellen mir oft Fragen über Gott und die Welt. Wichtiges zu Ereignissen der Welt auf unserem Planeten, aber genauso scheinbar Nebensächliches interessiert sie. Zum Beispiel die Frage: „Wo wohnst du? Was tust du den ganzen Tag?“ Sogar die Jünger haben Jesus diese Frage gestellt (vgl. Johannes 1,38). Auch seine Antwort ist überliefert: „Kommt und seht!“

WAS WAR DER SCHÖNSTE MOMENT
DEINES LEBENS?

Geburtshelfer im Rettungswagen

Etwas vom Eindrucksvollsten und Schönsten, das ich erlebt habe, war eine Geburt, die ich als Sanitäter in einem Rettungswagen begleitet habe – jedenfalls, nachdem dann alles gut überstanden war.

Während der Zeit meines Studiums in Innsbruck habe ich sieben Jahre lang ehrenamtlich Nachtdienst bei der Rettung gemacht. Da wurden wir einmal zu einem Transport einer hochschwangeren Frau zur Entbindung in die Klinik angefordert. Alles musste sehr schnell gehen. Die Wehen erfolgten schon in kurzen Abständen und noch während der Fahrt kam plötzlich das Baby. Damals war noch kein Notarzt dabei, ich war als Sanitäter auf mich allein gestellt. Wie das Baby dann da war, und kräftig geschrien hat und auch die Mutter in einem guten Zustand war, der nicht nach „Notfall“ ausgesehen hat

– das war schon ein ganz besonderes Erlebnis. Insgesamt drei Mal ist es mir passiert, dass ich als Sanitäter im Rettungswagen Hebammen-dienste leisten musste. So habe ich dabei geholfen, drei Kinder zur Welt zu bringen.

WAS FÜHLT MAN IN SO EINER SITUATION?

Es ist so ähnlich, wie ich es von den Schilderungen junger Väter kenne, die bei der Entbindung ihres Kindes dabei waren: zuerst die Anspannung, Adrenalin im Blut, man tut alles, was die Situation erfordert, dann kommt ein großes Gefühl von Erleichterung und Freude, das einem die Tränen in die Augen treibt. Es ist wahr: Wer ein Kind sieht, wer eine Geburt miterleben darf, ertappt Gott auf frischer Tat.

WAS WAREN EXTREME SITUATIONEN, DIE DU ERLEBT HAST?

In schweren Momenten

Etwas vom Schwersten und Bedrückendsten für mich war gleich mein allererster Einsatz als Sanitäter bei der Rettung in Innsbruck, als sich ein Soldat – er stammte aus Vorarlberg – mit dem Gewehr in den Kopf geschossen hat. Ich war damals 19 Jahre alt. Wir mussten den jungen Mann notdürftig versorgen und schnellstmöglich in die Klinik bringen. Das war ein prägendes Erlebnis im tragischen Sinn. Die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die in einer solchen Handlung zum Ausdruck kommen, sind kaum zu ertragen. Manches lastet schwer auf dem Leben von Menschen. Leider musste ich noch oft erleben, wie Menschen versuchten, ihr Leben zu beenden.

Der Dichter Novalis meint: „Die Liebe ist der Endzweck der Weltgeschichte, das Amen des Universums.“ Wenn ich liebe und geliebt werde, berühre ich diesen Sinn. Das ist Quelle für Hoffnung: Gespräche, Freundschaften, Begegnung, Feiern ... Wo findest du Hoffnung?



Hoffnung ist nicht die Gewissheit, dass die Dinge gut enden.
Hoffnung ist die Überzeugung, dass die Dinge Sinn machen.

Egal wie sie enden.

Vaclav Havel



Einfach da sein

Bei solchen tragischen Ereignissen, Unfällen oder Katastrophen nehme ich heute oft Kontakt mit den Angehörigen auf – oder auch umgekehrt, sie mit mir. Als Priester ist mir das Begleiten und Stärken von Menschen in existenziell besonders belastenden Situationen sehr wichtig. Darum habe ich auch beim Aufbau des Kriseninterventionsteams (KIT) in Vorarlberg mitgeholfen. Es geht darum, dass wir einander helfen, unseren Weg weiterzugehen. Tragen und getragen werden.

Dunkles und Lichtvolles

Es war bei der Beerdigung der zweijährigen Teresa (Name geändert). Ein unvorstellbar tragisches Unglück war geschehen. Sie war mit dem Traktor, den ihr Vater lenkte, überrollt worden. Ihr älterer Bruder, dreieinhalb Jahre alt, hatte alles hautnah mit angesehen. Was mag sich wohl in seine Seele eingearbeitet haben?

In dieser so bedrückend-traurigen Situation wurden nach dem Begräbnisgottesdienst weiße Luftballons verteilt, und man ließ die Ballons,

mit einem Foto der kleinen Teresa an einer Schnur, in den Himmel steigen. Ich habe auf den kleinen Bruder geachtet. Er ließ drei Luftballons steigen, hat ihnen nachgeschaut, hat ihnen und seiner kleinen Schwester nachgewinkt mit einem kindlich-leichten Lächeln auf dem Gesicht. Das hat mich sehr berührt. So war es möglich, dem so tief Traurigen einen Schimmer von Helligkeit, von Vertrauen und Fröhlichkeit zu geben. Es war für mich wie ein kleines Zeichen von Hoffnung und Auferstehung.

Ein sehr tragischer Autounfall

Zwei junge Burschen waren frühmorgens mit ihrem Auto unterwegs in die Schule. Auf der nassen Straße kam der Lenker in einer Kurve ins Rutschen, schlitterte über die Gegenfahrbahn, prallte mit der Beifahrerseite gegen ein Brückengeländer und stürzte über die Böschung. Der 17-jährige Beifahrer verstarb noch an der Unfallstelle. Der Lenker war nur leicht verletzt.

Ich habe mit der Familie des Verstorbenen und auch mit dem Fahrer des Unfallautos geredet. Es ist ja eine enorme Belastung, wenn man Mitschuld am Tod eines anderen trägt. Man macht sich Vorwürfe, spielt alle Möglichkeiten durch, wo man anders hätte handeln und den Unfall verhindern können, und kann doch nichts mehr ändern. Denn mit den Folgen muss man leben.

Wenige Monate später wurden die Schulkollegen und Freunde zur Musterung nach Innsbruck einberufen. In Erinnerung an ihren Freund nahmen sie ein T-Shirt mit, auf das sie den Namen ihres verstorbenen Freundes und ihre eigenen Namen schrieben. So war Anton (Name geändert) die ganze Zeit mit dabei. Nach der Musterung sind sie als Erstes zu seinen Eltern gegangen und haben ihnen dieses T-Shirt gezeigt. Anschließend haben sie es auf Antons Grab gelegt.

Die Eltern haben mir erzählt, dass in diesen sehr schweren Zeiten der Trauer ihnen nichts so viel Freude und Hoffnung geschenkt hat wie diese Aktion. Die Burschen werden bei der Musterung trotzdem ihre

Biere getrunken und gefeiert haben. Und zugleich kommt in ihrem Handeln eine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Liebe und das Leben stärker sind als alles andere. Liebe stiftet neues Leben.



Selbst verursachtes Leiden

Leid und tragische Ereignisse können überall passieren. Auch in einer Schulklasse. Etwa, wenn jemand ständig schikaniert, ausgegrenzt, beleidigt, seelisch verletzt, gemobbt wird. So empfand es der 17-jährige Adrian (Name geändert). Er hatte schon mehrere Suizidversuche hinter sich, weil er in der Klasse gemobbt worden war. Beim letzten Suizidversuch hat er sich mit Benzin übergossen und angezündet und massive Verbrennungen erlitten. Wir müssen nicht die Nachrichten aus Kriegsgebieten verfolgen, um Grausamkeiten und schlimme Zerstörungen zu sehen. Die kann man unter Umständen schon in einer Schulklasse erleben.

WAS WAREN BESONDERS

SCHÖNE MOMENTE FÜR DICH?

Eigentlich gibt es jeden Tag eine Menge einzigartiger Dinge, für die ich dankbar bin: die Sonne, der Regen, ein Gänseblümchen, ein strahlendes Kinderlachen, ein Brief, ein Anruf, Begegnungen mit Menschen ... Die wirklich großen und wichtigen Dinge schauen manchmal ganz unscheinbar und wie nebensächlich aus.

Ein Sonnenaufgang

Etwa ein Sonnenaufgang am Meer oder in den Bergen. Im Urlaub gehe ich gerne frühmorgens eine Runde laufen und warte dann, bis die Sonne aufgeht. Wenn die graue Landschaft allmählich heller wird und dann plötzlich die Sonne rot über dem Horizont erscheint und alles in ein goldenes Licht taucht, ist das ein berührendes Ereignis.

Es erzählt auch davon, dass nach jedem Untergehen der Sonne, nach Zeiten des Dunkels, sie immer auch wieder neu hervorkommt. Ein Bild auch für unser Leben: Nach jedem „Untergang“ – einer Beziehung, einer Chance, einer Hoffnung – bricht wieder ein neuer Tag an. „Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages ... die Mitte der Not ist der Anfang des Lichtes“, heißt es in einem alten Hymnus.

D. h. die Mitte *unserer* Nacht ist der Anfang *unseres* Tages – dann nämlich, wenn die Nacht der Verbitterung, der Angst und Trauer, im Letzten des Todes durchschritten wird und aus ihrer Mitte der Lichtfunke einer neuen Hoffnung schimmert.

Ein Lied für dich

Sehr ergreifend empfanden ich und alle Mitfeiernden bei einer Taufe, als die Mutter zwei Lieder für ihr Kind gesungen hat: „*Ich will dich hüten, will dich beschützen, bin für dich hier, keine Angst ... Egal was kommen mag, ich bin bei dir. Bin für dich hier, keine Angst*“¹², hieß es in dem einen Lied von Phil Collins.

„*Isn't she lovely? Isn't she wonderful? Isn't she precious? ... I can't believe what God has done through us, he's given life to one*“¹³, sang sie im Lied von Stevie Wonder und neigte sich ihrer kleinen Tochter zu.

Diese Liebeslieder der Mutter für ihr Kind und gleichzeitig der Wunsch, dass das Kind gesegnet wird, haben alle zu Tränen gerührt.

Jemand sagt Ja zu dir

Ein andermal war es bei einer Hochzeit. Der Bräutigam und die Braut haben sich mit ihren ganz persönlichen Worten das gegenseitige Ja-Wort gegeben, ja sogar geschenkt.

Bettina, ich liebe dich, so wie du bist! Nicht nur heute oder morgen, nicht bis es mir zu anstrengend oder zu langweilig wird. Ich will mit dir leben für alle Zeit. Nicht um dich zu besitzen, ich will dir die Freiheit geben, die du brauchst. Ich nehme dich als meine Frau und will dich bewahren als ein Geschenk.*

Theo, ich habe dich lieb. Du gehörst zu mir und ich sage heute vor Gott ja zu dir. Ich will zu dir stehen, auch wenn uns das Leben manchmal vor schwierige Prüfungen stellen wird. Du bist der wichtigste Mensch in meinem Leben, mein bester Freund. Zusammen mit dir will ich alle meine Träume verwirklichen. Nimm diesen Ring als unser Zeichen, dass wir beide das ganze Leben lang füreinander da sind. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

* Name geändert

Auch das war ein tief empfundener Augenblick, der auf die ganze Hochzeitsgesellschaft übergesprungen ist. Da wurde spürbar, was der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Es war ein vorbehaltloses Ja zum anderen Menschen, zu seiner Geschichte mitsamt den Verletzungen und Narben, aber auch mit all dem, was ihn und sie freut, ihnen Hoffnung gibt.

Es gibt ja auf der Welt auch eine Gegenbewegung, die Neid und Missgunst sät und Menschen gegeneinander aufbringt. Da ist ein grenzenloses Ja so heilsam und wohltuend. Wir sehnen uns nach dem Miteinander, nach Vertrauen, Liebe, Geborgensein. Ehe und Familie spiegeln diese

Liebesbeziehung wider, die Gott in sich ist und die er durch Jesus an uns Menschen weitergeschenkt hat. Darum ist die Ehe für die Kirche ein Sakrament, ein Zeichen für die Liebe Gottes zu uns Menschen.

Ein Segen auf meiner Stirn

Ein ganz besonderer Moment war es für mich – vor meiner Bischofsweihe beim Einzug in den Dom –, als mir meine Mutter und meine Taufpatin (mein Vater war schon gestorben) mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet und mich gesegnet haben. In bestimmten wichtigen Augenblicken gesegnet zu werden, das schenkt große Kraft.

HAST DU EIN VORBILD?

Beeindruckende Vorbilder für mich sind oft ältere Menschen, die einfach und bescheiden leben, die vieles mitgemacht und geleistet haben – unspektakuläre Dinge meist – und die sich an ihrem Leben erfreuen, die für andere da sind, Gelassenheit und Dankbarkeit ausstrahlen. Das Gesicht eines alten Menschen finde ich wunderschön. Falten und Runzeln, abgearbeitete Hände erzählen von Arbeit und Mühen, von Geschichten, die das Leben geschrieben hat – manchmal auch Geschichten mit Gott.

Ein wichtiges Vorbild für mich ist **Carl Lampert**. Er war ein Priester und wurde 1944 von den Nationalsozialisten hingerichtet, weil er unbeirrt für Gerechtigkeit und Solidarität eingetreten ist. Unter einem unmenschlichen Regime ist er aufgestanden für Menschlichkeit. „Dass Menschen wieder Menschen werden“ war einer seiner Leitgedanken. Das finde ich auch für unsere heutige Zeit wichtig, wo wir erleben, dass Schwache, Menschen, die keine Stimme haben, eher auf die Seite

gedrängt werden. Darum besuche ich regelmäßig seine Gedenkstätte in der Pfarrkirche von Göfis.



Tipp zum Weiterdenken:
Die Abschlussrede von
Charlie Chaplins „Der große Diktator“

**WAS IST DAS WICHTIGSTE,
DAS DU IN DEINEM
LEBEN GELERNT HAST?**

Vertrauen

Das Vertrauen. Es ist für mich eine andere Bezeichnung für Glauben. In vielen Situationen – ob es mir gut oder schlecht gegangen ist – habe ich vertrauen gelernt, dass Gott mit mir geht und mir daher nichts Schlimmes passieren kann, das nicht mit der Hilfe von Menschen und mit Gott zu schaffen wäre. Solches Vertrauen kannst du lernen, wenn du Menschen begegnest, die viele Schicksalsschläge gemeistert haben, kranken Menschen, sogar an Sterbebetten kann man es finden.

Die ersten Schritte

Oder auch schon bei einem kleinen Kind. Der kleine Kilian (Name geändert) war ein Jahr alt, er machte die ersten Gehversuche. Noch hält er sich am Stuhl fest, steht etwas wackelig da. Sein Vater ermuntert ihn, zu ihm zu kommen, den sicheren Halt loszulassen. Und er folgt diesem Ruf, lässt Unsicherheit und Angst hinter sich.

Immer wieder gilt es, einem lockenden Ruf, einer Herausforderung zu folgen, sich auf den Weg zu machen und auf etwas Neues zuzugehen – mit unsicheren Schritten, nicht wissend, ob ich es schaffe.

**VER
TRA
QUEN**





Wäre das Vertrauen des Herzens
aller Dinge Anfang,
du kämst weit,
sehr weit.

Frère Roger Schutz



Glaube versetzt Berge

Es herrschte eine lange Trockenheit. Die Ernte und alles Lebendige drohten zu ver dorren. So kamen die Leute zu einem Bittgottesdienst um Regen zusammen. „Wir sind gekommen, Gott zu bitten, dass er die Dürrezeit beende und Regen schickt“, begann der Pfarrer seine Predigt. „Aber das Wunder kann nicht geschehen. Keiner von euch hat einen Regenschirm dabei!“

Wenn alle Sicherheiten wegbrechen

Viel schwerer ist das Vertrauen in Situationen, in denen das Leben manchmal mit voller Härte zuschlägt.

Seine Krebserkrankung hatte Philipp (Name geändert) große Angst gemacht und in die Verzweiflung getrieben. Er beschloss, seinem Leben ein Ende zu setzen. Aber der Suizidversuch misslang, sein Kampf gegen sein Schicksal ging weiter, bis er eines Tages in sein Tagebuch schreiben konnte: „Ich lege mein Leben jetzt ganz in die Hand Gottes.

Ich weiß, dass er mich trägt.“ Ab diesem Moment konnte er mit seiner Krankheit, auch mit seinem Zugehen auf den Tod, ganz anders, fast unbeschwert umgehen. Er hat sich für dieses Grundvertrauen entschieden, es wurde ihm geschenkt.

Verlier das Vertrauen nicht. Und wenn du es verloren hast, höre trotzdem nicht auf, es zu suchen. Bleibe unterwegs nach der Quelle des Vertrauens.

**GIBT ES ETWAS,
DAS DIR HEUTE NOCH LEIDTUT?**

Mehr auf das Herz hören

Auch ein Bischof macht immer wieder Fehler. Eine Frau lag im Spital. Diagnose: Hirntumor. Ich hatte sie über einen längeren Zeitraum täglich besucht, und es ging ihr gesundheitlich zunehmend schlechter. Ich wollte sie besuchen, hatte aber noch einen Termin in einer Pfarre. So sagte ich zu meinem Fahrer: „Wir gehen zuerst ins Spital und dann gleich weiter in die Pfarre.“ „Da ist ein Stau, wir kommen zu spät“, wandte er ein, „machen Sie den Krankenbesuch doch anschließend.“ Ich habe nachgegeben und den Besuch aufgeschoben. Als wir in der Pfarre eingetroffen sind, bekam ich einen Anruf vom Bruder der Kranken, der mir berichtete, seine Schwester sei gerade gestorben. Da war ich so betroffen und wütend auf mich selbst.

Darum habe ich mir vorgenommen, mehr auf mein Gefühl zu vertrauen und mich nicht mehr so leicht von etwas abbringen zu lassen. Egal, ob ein Verkehrsstau oder Verspätung drohen. Wenn ich nur mit dem Kopf entscheide und zu wenig auf das Gefühl und auf das Herz höre, gibt es den Zeitpunkt, wo es einfach auch zu spät ist.